



Maschinenring

GartenWelten

Alles rund um eine professionelle Gestaltung

**Die Profis
vom
Land**

Ausgabe 2020 | Magazin für Kunden

Inhalt

3	Der unschätzbare Wert von Bäumen
4 - 5	Wege zum Gartenglück
6	Gemeinsam verwandeln wir Träume in Wirklichkeit
7 - 9	Welcher Baum passt in meinen Garten?
10 - 11	"Blühstreifenaktion - mach mit" Ein voller Erfolg für den Wildbienenschutz
12 - 13	Ein Gartenparadies für die ganze Familie
14 - 15	Bäume als natürliche Klimaanlage
16 - 17	Facettenreicher Garten für große und kleine Urlaubsgäste
18 - 19	150 Tage blühende Gartenbilder
20	Firmeninnenhof neu gestaltet
21	Mulchen - nach dem Vorbild der Natur
22	Im Obstgarten entscheidet der richtige Schnitt
23	Natürliches Badevergnügen im eigenen Garten
24 - 25	Ein erlebnisreicher Tag: im Mittelpunkt unsere Lehrlinge
26	Mit wenigen Maßnahmen zum stimmigen Gartenkonzept
27	Wissenswertes zum Nachbarschaftsrecht

IMPRESSUM	Garten Welten ist eine Kundenzeitung der Maschinenring OÖ Service eGen
MEDIENINHABER UND REDAKTION	Maschinenring OÖ Service eGen Auf der Gugl 3, A-4021 Linz
LAYOUT & SATZ	Maschinenring OÖ Service eGen, Sandra Schneckenleitner DESIGN a Werbeagentur, Astrid Peherstorfer
DRUCK	Druckerei Haider Manuel e.U., Schönanu
FOTOS	Maschinenring S. 3: Eiche - Tourismusverband Bad Blumau S. 3: Garten - stock.adobe.com S. 4-5: Gekennzeichnete Bilder stock.adobe.com S. 8: Baumschule Horstmann GmbH & Co. KG, Schäferkoppel 3, 25560 Schenefeld (Mittelholstein), S. 9: Kupfer-Felsenbirne - stock.adobe.com Säulen-Eberesche: mr-pflanzenvertrieb, Birkenallee 1, 34399 Wesertal Säulen-Zierkirsche, Säulenhainbuche, Roter Blumenhartriegel, Dirndlstrauch: Baumschule Horstmann GmbH & Co. KG, Schäferkoppel 3, 25560 Schenefeld (Mittelholstein) S. 10-11: Gekennzeichnete Bilder - Bienenzentrum OÖ Wiesensalbei, Kartäusernelke: stock.adobe.com S. 14-15: Baum - stock.adobe.com S. 20: Gekennzeichnetes Bild - Wacker Neuson Linz GmbH, Flughafenstraße 7, 4063 Horsching



4 - 5



12 - 13



16 - 17



18 - 19



24 - 25

Der un-schätzbare Wert von Bäumen



DI Karin Azesberger
Projektleiterin Garten- und Landschaftsbau

Der Baum steht für Wachstum, Fruchtbarkeit und Gedeihen. Er ist Sinnbild des Lebens und ein Zeichen für Beständigkeit. Ein Baum bietet nicht nur Lebensraum, sondern erfüllt weitere zahlreiche Funktionen und Aufgaben: wer hält sich nicht gerne im angenehmen Schatten eines Baumes auf oder erfreut sich im Herbst an der wunderschönen Blattfärbung oder auch an der reichlichen Ernte. Zudem ist der wirtschaftliche Nutzen eines Baumes nicht zu unterschätzen und sein ökologischer Wert gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Bäume haben viel zu erzählen – sie begleiten uns unser ganzes Leben lang, ja sie überdauern sogar Generationen. Nicht umsonst verbinden wir mit Bäumen die Eigenschaften Stabilität und Langlebigkeit. Doch in unserer heutigen schnelllebigen Gesellschaft haben es Bäume schwer alt zu werden. Immer

öfter müssen sie neuen städtebaulichen Projekten weichen und fallen Straßen und Gebäuden zum Opfer. Manche Fällungen machen durchaus Sinn, vor allem wenn es um die Sicherheit geht. Aber einen Baum nur deswegen zu fällen, weil das Laub als störend empfunden wird, muss in jedem Fall hinterfragt werden. Der Ersatz durch eine Neupflanzung ist niemals gleichwertig und nur ein kleiner Trost. Hätten unsere Vorfahren keine Gärten, Parks oder andere Grünflächen mit Bäumen angelegt, wären unsere heutigen Städte um viele Grünoasen ärmer und die Lebensqualität wäre ebenfalls eine andere.

Beeindruckendes Alter
Ein Baum breitet sein Geäst wie Arme aus, bildet über unseren Köpfen eine schützende Krone und lässt uns dadurch Geborgenheit spüren. Bis er seine endgültige Höhe erreicht hat dauert es Jahrzehnte. Wie alt ein Baum wird hängt in erster Linie von der Baumart ab. Von un-

seren heimischen Laubbäumen werden Eiche und Linde am ältesten, sie können bis über 1.000 Jahre überstehen. Eine Fichte hat im Schnitt eine Lebenserwartung von 400 bis 500 Jahre, allerdings kann sie unter perfekten Bedingungen für Rekordwerte sorgen. Für die Lebenserwartung spielen aber auch Faktoren wie Standort, Wasser- und Nährstoffversorgung eine entscheidende Rolle. So haben beispielsweise Stadtbäume aufgrund der Emissionen generell eine niedrigere Lebenserwartung als ihre Kollegen im Wald und auf dem Feld.

Symbolik und Brauchtum
Zwischen Menschen und Bäumen können enge Verbindungen entstehen. Oft wird zum Beispiel symbolisch ein Baum als Lebensbaum zur Geburt eines neuen Erdenbürgers gepflanzt. In der Mythologie steht der Baum für die Verbindung von Erde und Himmel – seine Wurzeln sind tief in der Erde verankert und sein Wipfel ragt hoch in den Himmel. In unserem Landschaftsbild stellen manche Bäume markante Elemente dar, sodass sie zu geografischen und gesellschaftlichen Orientierungspunkten im Alltag werden. Sei es die alte Eiche am Ortsplatz, die als Treffpunkt für Jung und Alt gilt, die große Linde, die den Platz vor der Kirche prägt, oder der Kastanienbaum beim Dorfwirt, der für angenehmen Schatten im Gastgarten sorgt. Zudem spiegelt sich das Nahverhältnis zwischen Baum und Mensch auch in verschiedenen Bräuchen und Traditionen, wie zum Beispiel dem Maibaum, Christbaum oder den Barbarazweigen, wieder.



Bild: © stock.adobe.com



Was sie uns alles erzählen könnte – die über 1.000 Jahre alte Eiche in Bad Blumau (Steiermark) ist wahrscheinlich die älteste in Europa.

Bild: © Tourismusverband Bad Blumau



Wege zum Gartenglück

Eine durchdachte Wegeführung im Garten ist ein wichtiges Merkmal jeder gelungenen Gartenplanung. Sie können verbinden, aber gleichzeitig auch trennen und gliedern. Wege sind funktional und haben trotzdem eine gestalterische Wirkung. Zu viele davon können den Garten unruhig und chaotisch wirken lassen. Hingegen kann ein Garten ohne Weg möglicherweise unpraktisch sein. In jedem Fall soll das Wegekonzept individuell abgestimmt und gut überlegt sein.

Planung und Gestaltung

Ein funktionierendes Wegekonzept ist zum einen von der Größe des Gartens und zum anderen von den unterschiedlichen Nutzungsbereichen abhängig. Für täglich bzw. häufig benutzte Wege, wie zum Beispiel von der Garage zur Haustür oder von der Terrasse zum Gemüsebeet, sollte die kürzeste Verbindung gewählt werden. Denn aus Erfahrung werden hier keine Umwege gemacht. Solche Wege müssen in erster Linie praktikabel und funktional sein.

Darauf ist auch in der Ausführung, mit entsprechender Wegbreite sowie passendem Material, zu achten. Schließlich geht es ja auch darum, trockenen Fußes von A nach B zu kommen. Ein Wegenetz entsteht aufgrund der eigenen Gewohnheiten und der alltäglichen Abläufe. Werden diese in der Planung ignoriert, entstehen automatisch Konflikte, indem man sich über unpraktische Umwege ärgert oder über die vielleicht daraus resultierenden Trampelpfade, die über den anfangs schönen grünen Rasen verlaufen.

Auf die Größe kommt es an

In sehr kleinflächigen Gärten kann es passieren, dass der angelegte Weg den Garten zerteilt und die Fläche optisch noch kleiner wirken lässt. Daher gilt es im Vorhinein gründlich zu überlegen, ob er benötigt wird – es gibt auch Gärten die ohne Wege funktionieren. Ist die Anlage eines Weges unumgänglich, sollten Sie auf eher großformatige Beläge zurückgreifen und diese aus einem Material wählen. Das Verlegen



Beliebte Materialien für Wege

Naturstein

Der Naturstein ist in der Gartengestaltung nicht mehr wegzudenken. Aufgrund der individuellen Optik und Farbstabilität ist er für viele Gartenbesitzer die erste Wahl. Vom hellen Sandstein, Kalkstein und Travertin, die mediterranes Flair verströmen, bis zum dunklen Granit, Basalt oder Schiefer, die vor allem in modernen architektonischen Gärten zum Einsatz kommen, gibt es eine Vielzahl an Auswahlmöglichkeiten.

Betonstein

Betonstein kennen Sie wahrscheinlich eher von den öffentlichen Anlagen. In den letzten Jahren wird er aber auch in Privatgärten immer beliebter. Ein qualitativer Fortschritt und eine Sortimentserweiterung sorgen für eine enorme Auswahl an Farben, Formen und Strukturen.

Lose Materialien

Splitt, Kies, Sand und Rindenmulch bieten sich als günstiges und natürliches Wegematerial an. Sorgfältig angelegt sind diese auch absolut pflegeleicht. Seitliche Einfassungen aus Metall oder Pflastersteinen sorgen für einen sauberen Übergang zur Rasenfläche und verhindern das Hineinwachsen von Gräsern.



von Trittplatten ist ebenfalls eine gute Variante für kleinere Gärten – dieser Weg ist schlicht und unaufdringlich.

In größeren Gärten können durchaus mehrere Wege Sinn machen. Die moderne Gartengestaltung greift meist auf geradlinige und geometrische Formen zurück. Mit einem romantischen Stil oder dem Umfeld eines Naturgartens, harmoniert eher eine geschwungene und lockere Wegeführung. Damit sich diese nicht konzeptlos durch den Garten schlängelt, orientiert sich der Verlauf an vorhandenen Gestaltungselementen, wie dem Gemüsebeet, dem Sitzplatz oder dem Teich. Der Weg in Kombination mit Pflanzen kann eine durchaus spannende Wirkung im Garten erzeugen. Ein Weg der zwischen Sträuchern und Bäumen verschwindet, macht neugierig und lädt zur Entdeckungsreise ein. Der Wegeverlauf kann mit üppigen, über den Rand wachsenden Pflanzen aufgelockert oder mit streng geschnittenen Einfassungshecken mehr betont und hervorgehoben werden.

In der Praxis haben sich Richtwerte für die Breite von Wegen herauskristallisiert. Diese richten sich hauptsächlich nach deren Funktion. Eine gängige Breite, auf der zwei Personen bequem nebeneinander gehen können, beträgt mindestens 120 cm. Für Nebenwege die zum Beispiel zum Kompost oder zum Kräuterbeet führen, sind ca. 40 bis 80 cm einzuplanen. Werden Trittplatten verwendet, ist der optimale Abstand von der persönlichen Schrittlänge abhängig. Sie können die losen Platten einfach auflegen und die perfekte Schrittlänge selbst testen. In der Regel beträgt der Abstand von der jeweiligen Plattenmitte zur nächsten zwischen 60 und 65 cm.

Das Aussehen – die Wahl des Wegematerials

Der Belag spielt eine große Rolle für die optische Wirkung des Gartenweges, denn er entscheidet über das Aussehen. In jedem Fall soll er mit dem Stil und dem Material des Hauses harmonisieren. Noch wichtiger bei der Wahl des Wegematerials

als ist, auf Funktion und Haltbarkeit zu achten. Wege die oft benutzt werden, oder solche, die auch zum Teil befahrbar sein sollen, statten Sie vorzugsweise mit Pflaster- oder Plattenbelägen aus. So stellen Sie die Benützung bei jedem Wetter sicher. Eine Alternative ist die Verwendung von losen Materialien wie Rindenmulch, Kies oder Splitt. Diese Wege wirken sehr natürlich und sind preiswerter, allerdings nicht für jedes Wetter geeignet. Die Schuhe bleiben bei Feuchtigkeit nicht sauber und bei starken Regenfällen kann es zu Auswaschungen kommen. Nachbesserungen müssen hier des Öfteren vorgenommen werden. Für seltener benutzte Wege durchaus eine ausreichende Möglichkeit. Vor allem zählt hier auch der ökologische Gedanke. Wer in seinem Garten nicht alles verdichten und versiegeln möchte, greift auch bei den Hauptwegen zu losem Material. Eine Ausführung als wassergebundene Decke erhöht die Haltbarkeit und ist für Viele auch im Privatgarten eine Alternative.



Gemeinsam verwandeln wir Träume in Wirklichkeit

In der Gartengestaltung sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Der Reiz der eigenen Grünfläche liegt zum Teil auch in seinen stetigen Veränderungen.

Entspricht der Garten nicht mehr denselben Anforderungen wie zum Anlagezeitpunkt, so braucht es neuen Schwung. Ungeachtet ob nur einzelne Gartenelemente wie Wege, Sitzecken, Naschgarten oder Wasserspiele in den bestehenden Garten aufgenommen werden sollen, oder ob eine völlige Neugestaltung gewünscht ist, eine Veränderung will gut geplant sein. Jeder Garten hat seine Eigenheiten. Um individuelle Lösungen zu finden, empfiehlt es sich deshalb, bei der Planung das Fachwissen eines Landschaftsgärtners einzuholen. Damit Sie an Ihrem Garten so viel Freude wie möglich haben, planen wir nach dem Prinzip „alles bedacht“ und berücksichtigen, neben Ihren Wünschen und Vorstellungen auch: Lage und Ausrichtung des Grundstücks, Beschaffenheit der Böden, Bewässerungs- und Beleuchtungsmöglichkeiten und den langfristig erwünschten Pflegeaufwand.

1. Ein Projekt erwacht zum Leben

Wovon träumen Sie? Gartenküche, Natursteinmauer, Schwimmteich? Gartenrenovierung, Neuanlage oder Bepflanzung? Eine persönliche und kompetente Beratung von Experten kann so manche Entscheidung erleichtern.

2. Mit Liebe gezeichnete Pläne

Unsere Gartenarchitekten designen Ihren persönlichen Traumgarten. Nach einem umfangreichen Beratungsgespräch übersetzen sie Ihre Wünsche in einen gezeichneten Plan. Damit Sie schon vor Beginn der ersten praktischen Arbeiten wissen, wie Ihr Garten aussehen wird.

3. Alles bereit? Jetzt geht's los!

Alles ist vorbereitet, unsere Gartenprofis stehen bereit. Nachdem vor Ort alles nochmal durchbesprochen wurde, legen wir los. Es wird gebaggert, gebaut und bepflanzt.

Unser Leistungsportfolio Garten- und Landschaftsbau:

- Beratung und Konzeption
- Planung von Neuanlagen
- Umgestaltungen und Sanierungen
- Bepflanzungskonzepte
- Mauer- und Wegebau
- Stein- und Holzarbeiten
- Schwimmteichbau
- Unkraut- und Schädlingsbekämpfung
- Garten- und Grünraumpflege



4. Laufende Betreuung Ihres Gartens

Ob während Ihres Urlaubes oder in periodischen Intervallen während des gesamten Jahres: wir kümmern uns um Ihren Garten. Unsere Mitarbeiter schneiden Hecken, kontrollieren Bäume, jäten Unkraut, bewässern Rasenflächen und lassen Gemüse nicht verdursten.

Welcher Baum passt in meinen Garten?

In der Gartengestaltung sind Bäume ein wichtiger Bestandteil und deshalb nicht mehr wegzudenken. Sie verleihen dem Garten einen einzigartigen und unverkennbaren Charakter. Damit der Hausbaum eine Bereicherung ist und auch bleibt, sind einige grundlegende Überlegungen anzustellen und individuell zu beantworten.

Mit Bäumen gestalten

Durch ihre Höhe schaffen Bäume Vertikalstrukturen und erschließen somit die dritte Dimension in der Gartengestaltung. Sie strukturieren und gliedern Flächen, schaffen Nischen und erzeugen eine räumliche Wirkung. Die Kronen sind die Dächer der Gärten, darunter entstehen neue Räume. Erst durch Bäume nehmen Gärten Gestalt an. Ein Baum im Garten kann auch ein echter Blickfang sein und Akzente setzen. Blicke können in bestimmte Richtungen gelenkt und Sichtachsen unterstrichen werden. Beim Erarbeiten eines Gestaltungskonzeptes gilt es zu berücksichtigen, dass sich ein Baum im Laufe des Jahres verändert. Je nach Jahreszeit hat er Unterschiedliches zu bieten: die duftenden Blüten im Frühjahr, die schönen Blätter im Sommer, dekorative Früchte im Herbst und eine malerische Wuchsform im Winter. Der Jahreszyklus wird dadurch für uns Menschen spürbarer.

Die richtige Standortwahl und der Nutzen

Eine entscheidende Frage ist, wo der

Baum stehen soll und ob er für einen bestimmten Zweck vorgesehen ist. Soll er Schatten spenden oder vor fremden Blicken schützen? Möchten Sie mit der Pflanzung von Bäumen einen Bereich abgrenzen oder neue Räume definieren? Soll er in der Nähe der Terrasse stehen oder als Attraktion im Vorgarten beeindrucken? Gut möglich, dass ein Baum auch mehrere Funktionen gleichzeitig erfüllen soll. Abhängig von diesen Fragen ist die Wahl der Baumart. Für einen Baum in Fensternähe bietet sich an, eine laubabwerfende Art zu wählen. Im Sommer sind die Blätter ein natürlicher Schattenspender, aber im Winter kann, wenn die Äste unbelaubt sind, ungehindert Licht in die Wohnräume fallen. Für einen beschatteten Sitzplatz, von dem Sie aber trotzdem freie Sicht in den Garten genießen können, sind Bäume mit hochgesetzter Krone zu bevorzugen.

Der Platzbedarf und die Größenentwicklung

Wurde der Nutzen des Baumes definiert und der Standort gewählt, ist im weiteren Schritt der Platzbedarf und somit die Baumgröße entscheidend. Von Anfang an muss bei der Planung eines Hausbaumes die endgültige Wuchshöhe, Wuchsform und Kronenbreite mitberücksichtigt werden. Ansonsten kann es im Laufe der Jahre zu bösen Überraschungen kommen. Ein Baum der zu nahe am Haus gepflanzt wird, kann sich nicht optimal entwickeln und in weiterer Folge auch erhebliche Schäden verursachen.

Die nötigen Schnitt- und Pflegemaßnahmen können nicht nur sehr kostspielig sein, sondern auch die Baumgesundheit beeinträchtigen. Zudem sollte auch ein Abstand zum Nachbargrundstück eingehalten werden. Denn nicht jeder Nachbar erfreut sich an den Ästen und Früchten, die zu ihm hinübertagen. Für den Hausgarten sind vor allem Baumarten, die zu der Gruppe der Kleinbäume gezählt werden und nur 2 bis 10 m hoch werden, empfehlenswert.

Standort- und Bodenansprüche beachten

Jeder Baum hat bestimmte Bedürfnisse und Ansprüche. Der eine bevorzugt Sonne und einen trockenen Standort, der andere gedeiht am besten im Schatten. Um für ideale Wachstumsbedingungen zu sorgen, muss auf die jeweiligen Standort- und Bodenansprüche Rücksicht genommen werden. Dies ist auch eine Voraussetzung für die Pflegeleichtigkeit des Baumes. Ein Baum der sich an seinem Standort nicht „wohl fühlt“, bereitet zusätzlich Arbeit und erhöht den Pflegeaufwand.

Die Wahl der Baumart

All diese Überlegungen tragen zur Findung der richtigen Baumart und Sortenwahl für Ihren Hausbaum bei. Wir haben eine kleine Auswahl an Hausbäumen unterschiedlicher Kategorien auf den folgenden zwei Seiten für Sie zusammengestellt.

Hausbäume mit überhängender Krone

Wer einen Baum für eine romantische Gestaltung mit geschwungenen, weichen Linien und Formen sucht, dem ist zum Beispiel ein Baum mit überhängender Krone zu empfehlen. Besonders zur Geltung kommen diese in Einzelstellung, denn sie sorgen für einen wahren Blickfang. Acht zu geben ist hier auf die Unterbepflanzung. Aufgrund der großen Schattenwirkung sind nur robuste und schattenverträgliche Pflanzen zu empfehlen.



Hängende Kätzchenweide
(*Salix caprea 'Pendula'*)
Blüte: März-April, silbrig-gelbe Kätzchen
Höhe: 1,5-2 m hoch
Breite: 1,5 m breit
Wuchsform: überhängender Wuchs
Standort: eher sonnig, anspruchslos
Sonstiges: Rückschnitt nach der Blüte notwendig



Hänge-Blutbuche
(*Fagus sylvatica 'Purpurea Pendula'*)
Höhe: 2-3 m hoch
Breite: bis 2 m breit
Wuchsform: Äste schirmartig herabgebogen
Standort: eher sonnig, anspruchslos
Sonstiges: verträgt keine Staunässe



Weidenblättrige Birne
(*Pyrus salicifolia 'Pendula'*)
Blüte: April-Mai, weiß
Frucht: 2-3 cm große, harte Früchte
Höhe: 4-5 m hoch
Breite: 3-4 m breit
Wuchsform: bogige bis überhängende Äste
Standort: sonnig, durchlässiger Boden, trockenheitsverträglich
Sonstiges: grundsätzlich schnittverträglich, aber im Normalfall nicht nötig

Säulenförmige Hausbäume

Besonders für kleine Gärten oder auch Reihenhäusgärten, eigenen sich säulenförmige Hausbäume. Diese wachsen langsam, bleiben schmal und werfen zudem auch nur wenig Schatten.



Säulen-Zierkirsche
(*Prunus serrulata 'Amanogawa'*)
Blüte: April-Mai, hellrosa
Höhe: 5 m hoch
Breite: bis 1,5 m breit
Wuchsform: Äste straff aufrecht
Standort: sonnig; durchlässiger, nährstoffreicher Boden
Sonstiges: schöne Blütenpracht



Säulenhainbuche
(*Carpinus betulus 'Fastigiata'*)
Höhe: 6-8 m hoch
Breite: schlanker Jugendwuchs, im Alter bis 4 m breit
Wuchsform: dichte, ovalförmige Krone
Standort: sehr anspruchslos
Sonstiges: auffällig schönes Herbstlaub, sehr gut schnittverträglich



Säulen-Eberesche
(*Sorbus aucuparia 'Fastigiata'*)
Blüte: Mai, weiße Rispen
Frucht: leuchtend orangerote Beeren
Höhe: 4-5 m hoch
Breite: 1,5-2 m breit
Wuchsform: dicht und langsam wachsend
Standort: durchlässiger, nährstoffreicher Boden
Sonstiges: wertvolles Vogelnährgehölz



Kugelrobinie
(*Robinia pseudoacacia 'Umbraculifera'*)
Höhe: 4-5 m hoch
Breite: bis 4 m breite Krone
Wuchsform: dicht geschlossene Krone
Standort: sonnig; durchlässiger, lockerer Boden; verträgt keine nassen, schweren Lehmböden
Sonstiges: in allen Teilen giftig, sehr gut schnittverträglich

Kugelförmige Hausbäume

Sehr beliebt für den Garten und Vorgarten sind Bäume die eine kugelförmige Krone bilden. Durch ihr langsames Wachstum müssen sie nur selten zurück- und in Form geschnitten werden. Zudem sind sie besonders schön anzusehen und verleihen dem Garten einen besonderen Charakter. Im Alter können die meisten kugelförmigen Bäume einen Kronendurchmesser bis 5 m erreichen und dementsprechend Platz brauchen.



Kugeltrompetenbaum
(*Catalpa bignoides 'Nana'*)
Höhe: 3-4 m hoch
Breite: 3-4 m breite Krone
Wuchsform: dichte, kugelige Krone; schnell wachsend
Standort: durchlässiger, nährstoffreicher Boden
Sonstiges: sehr gut schnittverträglich



Kugelhorn
(*Acer platanoides 'Globosum'*)
Blüte: März-April, gelb
Höhe: 4-5 m hoch
Breite: bis 4 m breite Krone
Wuchsform: dicht verzweigte Krone, langsam wachsend
Standort: eher sonnig, anspruchslos
Sonstiges: schöne Herbstfärbung



Roter Blumenhartriegel
(*Cornus florida 'Rubra'*)
Blüte: Mai-Juni, rosarot
Frucht: rötliche, himbeerartige Frucht
Höhe: 3-5 m hoch
Breite: 2-3 m breit
Wuchsform: breitbuschig, aufrecht
Standort: eher sonnig; lockerer, nährstoffreicher Boden
Sonstiges: schöne Herbstfärbung

Alternative Großsträucher

Bei der Auswahl eines Baumes für den Garten sollten Sie auch die Kategorie der Großsträucher in Betracht ziehen. Sträucher wachsen zum Unterschied eines Baumes immer mehrstämmig. Sie können aber durchaus Höhen von über 10 m erreichen. Voraussetzung für das Pflanzen eines Großstrauches ist genügend Platz. Vor allem die Wuchsbreite darf nicht unterschätzt werden. Sträucher können in Form von Hecken wachsen, aber auch in Einzelstellung für ein Highlight sorgen.

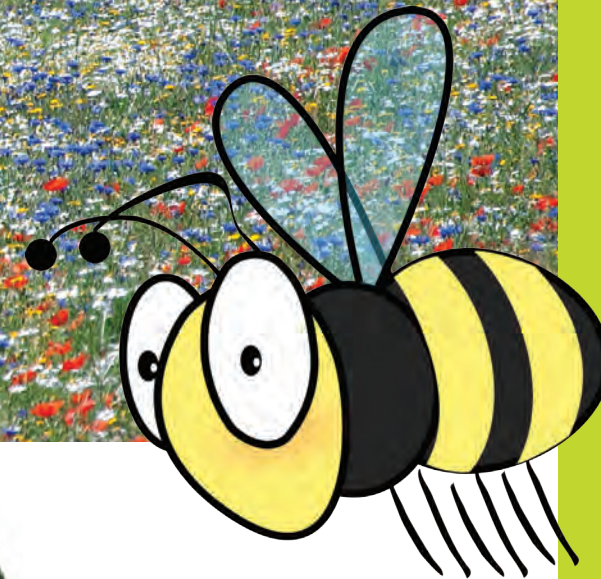


Dirndlstrauch (Cornus mas)
Blüte: März-April, gelb
Frucht: schwarzrote Beeren, essbar
Höhe: 3-5 m hoch
Breite: 3-4 m breit
Wuchsform: sparrig verzweigte Äste
Standort: anspruchslos
Sonstiges: wertvolles Bienennährgehölz



Kupfer-Felsenbirne (Amelanchier lamarckii)
Blüte: April-Mai, weiße aufrechte Trauben
Frucht: kugelige, essbare Beeren
Höhe: 4-5 m hoch **Breite:** bis 4 m breit
Wuchsform: lockerer, aufrechter Wuchs
Standort: eher sonnig, durchlässiger Boden
Sonstiges: schöne Herbstfärbung, gelegentliches Auslichten alter Triebe nötig

„Blühstreifenaktion – mach mit“ Ein voller Erfolg für den Wildbienenenschutz



Bienenweiden können für Honigbienen, aber auch für unsere heimischen Wildbienen und blütenbestäubenden Insekten eine wichtige Nahrungsgrundlage darstellen. Voraussetzung dafür ist, dass heimische Wildblumen wachsen. Heutzutage werden Wiesen, wenn überhaupt noch vorhanden, intensiv genutzt und bieten daher kaum mehr verwertbare Nahrung. Dabei ist eine artenreiche Wildblumenwiese für den Wildbienenenschutz besonders wichtig. Wir müssen gemeinsam wieder mehr Mut zur Unordnung in unserem Garten und unserer Landschaft haben und Bienenweiden fördern.

Die „Blühstreifenaktion – mach mit“ in Zusammenarbeit mit dem Bienenzentrum OÖ und dem Maschinenring OÖ gibt es bereits seit 2018. Ziel der Aktion ist es, mit der Anlage von möglichst vielen Wildblumenflächen die Nahrungsgrundlage, vor allem für Wildbienen und blütenbestäubende Insekten, zu schaffen. Bei der Aktion mitmachen kann jeder, der eine Fläche zur Verfügung hat und etwas für den Naturschutz machen möchte. Das Kompetenzzentrum Wildblumen vom Maschinenring berät dabei rund um die richtige Anlage und Pflege.

Erfolgsbilanz des Vorjahres konnte um's Doppelte übertroffen werden

Der Erfolg des Jahres 2018 wurde 2019 bei Weitem übertroffen. Mit 660 Kilometer Blühstreifen entlang von Agrarflächen und ca. 140 Hektar Blühflächen, sind wichtige zusätzliche Nahrungsgrundlagen und Lebensräume geschaffen worden. „Wie schon im letzten Jahr wurde auch dieses Jahr kein einziger Meter Blühstreifen gefördert und das Saatgut sowie die Anlage des Blühstreifens musste aus eigener Tasche finanziert werden“, erklärt Gerhard Rieß, Obmann Maschinenring Oberösterreich.

Jeder kann mitmachen

Die Bereitschaft, unsere Bienen und blütenbestäubenden Insekten zu fördern steigt stetig. Es haben im letzten Jahr 300 Landwirte, 18 Firmen, 31 Gemeinden, 79 Privatpersonen, 6 Ortsbauernschaften und 3 Verbände bei der Aktion mitgemacht. Zum Beispiel hat der Maschinenring in der Marktgemeinde Eggelsberg 500 m² Bienenweide auf öffentlichen Flächen angelegt. Auch Firmen, wie die Sparkasse Linz, leisten mit einer Bienenweide am Firmengelände ihren Beitrag. Kindergärten und Schulen nutzten ebenfalls die Chance eine Bienenweide anlegen zu lassen. Die Schüler der Volksschule St. Marien haben mitgeholfen und unterstützten die Maschinenring-Mitarbeiter kräftig bei der Anlage einer Wildblumenwiese am Schulgelände.



Bienenweide Marktgemeinde Eggelsberg



Bild: © Bienenzentrum OÖ



Bild: © Bienenzentrum OÖ

Entlang der Rohrbacher Bundesstraße B127



Volksschule St. Marien



Volksschule St. Marien



Bild: © Bienenzentrum OÖ

Bienenweide Sparkasse Linz

Sie möchten ebenfalls einen wertvollen Beitrag leisten? Mehr über die Anlage, Pflege und den Nutzen von Blühflächen wissen? Dann nutzen Sie die Gelegenheit und erfahren Sie mehr in unserem Film oder melden Sie sich beim Wildblumen Kompetenzzentrum:
Tel. 05-9060-400



Bienenfreundliche Pflanzen für Ihren Garten



Schwarze Königskerze
(*Verbascum nigrum*)



Esparsette
(*Onobrychis viciifolia*)



Wiesensalbei
(*Salvia pratensis*)



Kartäusernelke
(*Dianthus carthusianorum*)

Ein Gartenparadies für die ganze Familie

Im Zuge der Außensanierung eines Hauses in Prambachkirchen und dem Wunsch nach einer größeren Terrasse, wurde gleich der gesamte Freiraum unter die Lupe genommen. Das leidenschaftliche Hobbygärtnerpaar verwirklichte sich, gemeinsam mit dem Gartenteam des Maschinenring Grieskirchen, ihren persönlichen Traumgarten.



Manfred Pauzenberger
Gärtnermeister

Platz für die gesamte Familie

Auf der Rückseite des Hauses befindet sich die fast 500 m² große Gartenfläche inklusive Terrasse. „Damit alle Platz haben und wir auch mit unseren Kindern und Enkeln gemütlich auf der Terrasse sitzen können, muss sie vergrößert werden“, so die Anforderung der Familie. Aber nicht nur die Terrasse erhielt eine Vergrößerung, sondern der gesamte Garten wurde neu strukturiert und konzipiert. Durch die leichte Neigung des Grundstückes, gab es im gesamten Garten keine ebene Fläche. Dies wurde im Zuge der Neugestaltung geändert und der Höhenunterschied mit einer Trockensteinmauer aus Silberquarzit ausgeglichen. Dadurch war es möglich, im Bereich der bestehenden Gartenhütte, einen zweiten Sitzplatz zu schaffen. Auch die vielen Gemüsepflanzen, die sich in Erdbeeten verteilten, bekamen in einem Hochbeet einen neuen Standort. Etwas Besonderes ist die Gartendusche, die sich in den neugestalteten Sitzplatz integriert. „Als Sportler haben wir uns diese schon lange gewünscht“, so das begeisterte Ehepaar.



Die Visitenkarte des Hauses

Der vordere Bereich des Hauses, mit einer Fläche von rund 260 m², bekam ebenfalls ein neues Gesicht. Ein attraktiv gestalteter Eingangsbereich und vor allem ein vergrößerter Vorplatz, standen im Mittelpunkt der Planung. Um einen weiteren Stellplatz zu erhalten, musste die östliche Mauer komplett entfernt werden. Gepflastert wurde die neue Einfahrt bzw. der Stellplatz mit Betonstein. Auch zum Abfangen der Böschung und als Einfassung der Pflanzbeete, kamen Böschungssteine aus Beton zum Einsatz. Mit der Sanierung der westlichen Mauer, neuem Belag aus Granit und der Gestaltung von Beeten mit Stauden und Gräsern entlang des Zugangs, erhielt auch der Eingangsbereich eine dazu passende und einladende Aufmachung.

«Aufgrund von Abbruch-, sowie Erd- und Steinarbeiten, die im Vorfeld nötig waren, gab es jede Menge an Abstimmung und Koordination. Die gesamte Abwicklung der Baustelle, auch die Koordination mit anderen Firmen wurde vom Maschinenring übernommen. Das hat uns überzeugt und ein reibungsloser Bauablauf hat das bestätigt.»

Kundenstimme



Bäume als natürliche Klimaanlage

Ob in der Stadt oder am Land – Bäume sind in Zeiten des Klimawandels für uns Menschen besonders wertvoll. Die Blätter spenden Schatten und durch die Verdunstung von Wasser verbessern sie das Mikroklima. Im öffentlichen Raum heben sie demnach die Aufenthaltsqualität und im Hausgarten ist eine Beschattung durch Bäume nicht durch die eines Sonnensegels zu ersetzen. Unter einer Baumkrone kann die gefühlte Temperatur sogar 10°C niedriger als die Umgebungstemperatur sein. Kurzum, Bäume wirken wie eine natürliche Klimaanlage. Nicht zuletzt produzieren sie Sauerstoff, speichern Kohlendioxid und filtern Schadstoffe und Feinstaub aus der Luft. Eine erwachsene Buche beispielsweise produziert pro Jahr 4,6 Tonnen Sauerstoff und verarbeitet dafür 6,3 Tonnen Kohlendioxid. Wer einen Baum in seinem Garten pflanzt, betreibt somit aktiv Klimaschutz.

Entscheidende Kriterien für den Pflanzenerfolg

Bei einer Baumpflanzung müssen mehrere Faktoren beachtet werden und eine gute Planung im Vorfeld ist entscheidend für die Baumgesundheit und den Pflanzenerfolg. Die Wahl des Standorts ist mit Bedacht zu treffen, denn jede Baumart hat diesbezüglich unterschiedliche Ansprüche und Anforderungen. Zudem sollte der Zustand des Bodens immer vor Ort geprüft werden. Denn ist von einer Verdichtung des Bodens auszugehen, kann sich bei Regen Stauwasser bilden und Wurzelfäule verursachen. Wichtig ist außerdem, dass der Baum genug Platz zum Wachsen hat. Die Wurzeln müssen sich ausbreiten können und daher darf der Baum nicht zu nahe an gepflasterten Wegen, Straßen oder Gebäuden stehen. Genauso ist ein angemessener Abstand zum angrenzenden Grundstück empfehlenswert, damit der Baum nicht von den Nachbarn als störend empfunden wird. All diese Faktoren wie Standort, Bodenbeschaffenheit, Platzbedarf, Lichtverhältnisse u.v.m. sind für die Auswahl der Baumart zu berücksichtigen. Weiters ist für den Wuchserfolg die Qualität des Jungbaumes aus der Baumschule entscheidend. Je nach Aufzucht und Anbieter können diese sehr unterschiedlich sein – an dieser Stelle zu sparen ist hier sicher der falsche Weg. Wichtig ist zudem, den Baum unbeschadet an seinen Bestimmungsort zu transportieren. Dabei soll der Wurzelballen bis zur Verpflanzung nicht austrocknen, auch wenn der Baum eine kurze Zeit zwischengelagert werden muss. Bei der Pflanzung selbst ist auf ein großes Pflanzloch zu achten, so können sich die Wurzeln besser entwickeln. Als Faustregel gilt, dass das Pflanzloch etwa ein Drittel größer sein soll als der Wurzelballen. Eine ausreichende Wasserversorgung ist die Voraussetzung für ein gutes Ergebnis. Wässern Sie den Ballen vor dem Auffüllen des Pflanzlochs und legen



Bild © stockadobe.com

Tipp!
Jungbäume werden, wegen der Winterfeuchte, am besten im Herbst gepflanzt.

Sie nach der Pflanzung einen Gießring an, damit das Wasser beim Bewässern seitlich nicht wegrinnt. Nach der Pflanzung ist unbedingt eine Baumverankerung (dreifach Verpflockung) und ein Stammschutz (Strohmatte oder Weißanstrich) als Sonnen- bzw. Mäherschutz anzubringen.

Jungbaumpflege spart langfristig Kosten
Oft ist die Meinung verbreitet, sich nach dem Setzen eines Jungbaumes jahrelang

nicht mehr um ihn kümmern zu müssen. Jedoch sind gerade die ersten Jahre für die Entwicklung eines Baumes entscheidend, und ob er später aufwendige und vor allem kostspielige Probleme bereitet. „Jungbaumpflege ist langfristig die beste Investition an seinem noch jungen Baum. Wer von Anfang an langfristig denkt, erspart sich Ärger und schont dazu noch



Alexandra Wohlmuth, MSc
Baummanagement

Unser Leistungsportfolio Baummanagement:

- Baumpflanzungen
- Baumkontrolle
- Baumkataster
- Baumpflege
- Obstbaumschnitt
- Baumfällung und -abtragung
- Wurzelstockentfernung

seine Geldbörse“, ist Wohlmuth vom Maschinenring überzeugt. Junge Bäume lassen sich mit gezielten Schnitten „erziehen“. Dabei wird die Form und Gestalt des Baumes für die Zukunft festgelegt, ohne größere Verletzungen am Baum zu verursachen. Wichtige Maßnahmen des Erziehungsschnittes sind zum Beispiel die Konkurrenztriebe zu entfernen. Denn diese können im Baualter zu sogenannten Zwieseln

führen und durch die Belastung kann es zum Auseinanderbrechen des Astes kommen. Auch die Äste, die aneinander reiben und sich in ihrem Wuchs gegenseitig behindern, werden entfernt. Mit den ersten Schnitten wird auch die Vorbereitung des Lichtraumprofils getroffen, damit die Baumkrone den Verkehr auf Straßen und Gehwegen nicht beeinträchtigt.

Baumallee als klimafreundliche Maßnahme

Die Stadtgemeinde Grieskirchen investierte mit jeweils einer Baumallee in zwei Wohnstraßen in eine klimafreundliche Maßnahme. Insgesamt 45 Bäume wurden von einem vierköpfigen Team des Maschinenring fachgerecht gesetzt. Um den Hopfenbuchen und Amberbäumen einen optimalen Start für ihren neuen Standort zu ermöglichen, befindet sich rund um jeden Baum ein geeigneter Schutz aus Strohmatte. Damit sind die frisch gesetzten Bäume bestens vor Winterfrost, Sonneneinstrahlung und weiteren möglichen Beschädigungen geschützt. Durch die Baumallee wird das Mikroklima verbessert und die beiden Straßen auch optisch aufgewertet.

Optimale Auswahl der Baumart

Die Hopfenbuchen sowie auch die Amberbäume sind für diesen Standort bestens geeignet und letztlich die Wahl der Anrainer dieser beiden Straßenzüge. Die wärmeliebenden Hopfenbuchen bringen mediterranes Flair in die Stadt, denn das zentrale Verbreitungsgebiet findet man in weiten Teilen des Mittelmeergebietes. Der Amberbaum ist sehr pflegeleicht, er wird vor allem aufgrund der eleganten Wuchsform und der attraktiven und langanhaltenden Herbstfärbung geschätzt. Beide Baumarten sind bestens an heiße Temperaturen und niederschlagsarme Zeiten angepasst und können somit den klimawandelbedingten wärmeren und trockeneren Sommern in Zukunft besser Stand halten.





Facettenreicher Garten für große und kleine Urlaubsgäste



DI Lilla Kovacs
Landschaftsarchitektin

In der Ortschaft Steinbach an der Steyr wird der Urlaub am Bauernhof jetzt noch attraktiver. Mit der Umgestaltung schafft das Gartenteam vom Maschinenring Steyr einen ansprechenden und vielseitig nutzbaren Garten für Groß und Klein.

Kleine Fläche – Großer Nutzen

Bei der zu gestaltenden Fläche handelt es sich um rund 280 m² mit leichter Neigung. Der Kunde forderte eine Gestaltung, die für seine Urlaubsgäste Vieles bietet: vom gemütlichen Sitzplatz, einer Feuerstelle, Platz für Spielgeräte für die Kleinen sowie einen Ort zum Entspannen, soll alles dabei sein. „Die Herausforderung bei dieser Umgestaltung bestand darin, die vielen gewünschten Nutzungen auf dieser kleinen Fläche unterzubringen. Dass erfordert in jedem Fall eine durchdachte Planung“, blickt Landschaftsarchitektin Kovacs auf die Planungszeit zurück.

Zwei Ebenen schaffen Struktur

Die Erstberatung fand wie bei jedem Projekt an Ort und Stelle statt. Unsere Landschaftsarchitektin kann sich so ein optimales Bild vom Bestand machen und schafft eine ideale Basis für Gespräch und Beratung. Um die Höhengsprünge zu überwinden und nutzbare Flächen zu generieren, wurde eine Steinmauer aus Granit gewählt.

So entstehen zwei Ebenen, welche die Fläche strukturieren und Überblick verschaffen. „Die Steinmauer dient hier nicht nur der Höhenüberwindung, sondern auch zur Gliederung der Fläche. Die vielen Nutzungen sind so baulich voneinander getrennt und Räume entstehen“, erklärt die erfahrene Gartenexpertin.

Der Klassiker unter den Steinen

Granit ist ein beliebter Naturstein in der Gartengestaltung. Er überzeugt durch seine Dauerhaftigkeit und natürliche Haptik. Für den Sitzplatz wurden Granitplatten mit einem Maß von 60 x 40 cm verwendet. Mit einem naturgebrochenen Granitleistenstein verlegten die Arbeiter die Mauer. Durch die unregelmäßige und raue Oberfläche ist dieser Stein zwar schwieriger zu verlegen, dafür punktet er mit einer natürlichen Wirkung. Auch für die weiteren Einfassungsarbeiten, wie dem Feuerkreis oder den Pflanzbeeten, findet der Granitstein seine Anwendung.

Leicht zu pflegen

Die ausgewählte Bepflanzung vervollständigt die Gestaltung. Bei der Wahl der Pflanzen wurde vor allem auf deren Pflegeleichtigkeit geachtet. Das bedeutet in erster Linie eine standortgerechte Bepflanzung. „Pflanzen haben ebenfalls Ansprüche und Bedingungen um bestmöglich zu gedeihen. Wenn diese ignoriert werden und zum Beispiel ein wärmeliebender Strauch an einen komplett schattigen Platz gesetzt wird, sind Probleme vorprogrammiert“, weiß unsere Landschaftsarchitektin. Für die Heckenbepflanzung wurde eine Sorte des Kirschlorbeers gewählt – eine robuste, pflegeleichte Pflanze, die zudem noch ganzjährig blickdicht ist und somit für den nötigen Sichtschutz sorgt. Die Beete mit Stauden und Gräsern sorgen für den nötigen Blühaspekt und werten die Gestaltung optisch auf.



«Es gab vorher keine durchdachte Planung oder Gestaltung. Auf der unebenen Wiese standen einfach ein paar alte Spielgeräte, inmitten der zum Teil brüchigen Bäume. Diese waren der eigentliche Anlass generell über diesen Bereich nachzudenken und ihn von Grund auf zu erneuern. Mit der Neugestaltung hat sich die Fläche komplett verändert – natürlich zum Positiven. Jetzt wirkt alles viel freundlicher, einladender und auch nutzbarer. Nicht nur wir freuen uns darüber, sondern auch unsere Gäste.»

Kundenstimme



150 Tage blühende Gartenbilder

Im Bio.Garten.Eden. hatten wir im Zuge der OÖ Landesgartenschau in Aigen-Schlögl 2019 Zeit zum Genießen, Entdecken und Entschleunigen.

Maschinenring von Anfang an beteiligt

Der Maschinenring war seit Beginn der Vorbereitungen für die OÖ Landesgartenschau aufgrund der Gestaltung des zweiten Bauabschnittes, dem Stiftergarten und dem Bereich rund um die Bioschule Aigen-Schlögl, sowie der Anlage von Bienenweiden, beteiligt. 15.000 Pflanzen und mehr als 17.000 m² Rasen wurden vom

Maschinenring gepflanzt bzw. angelegt. Im Themengarten „Freakgarten“ setzte sich der Maschinenring mit einer nachhaltigen und ökologischen Lebensweise auseinander.

Der Freakgarten

Die Themengärten standen unter dem Motto „Wie wollen wir (zusammen) leben?“. Anregungen, sich mit den verschiedenen Lebensmodellen und möglichen Veränderungen auseinanderzusetzen, sollten damit geschaffen werden. Verschiedene Formen und Phasen des Zusammenlebens wurden unter Titeln wie z. B. Singlegarten, Rebellen-

garten oder Patchworkgarten dargestellt. Auch der Maschinenring konnte mit seinem Konzept zum Titel „Freakgarten“ überzeugen. Die Gestaltung zeigt einen Garten der Formen, der Subsistenzwirtschaft ermöglicht und wo Mensch und Natur im Einklang leben.

Gepflegtes Areal - vom Grashalm bis zur Baumkrone

Am 15 Hektar großen Areal waren täglich Mitarbeiter vom Maschinenring im Einsatz, um die Schönheit der gesamten Landesgartenschau zu bewahren. Sie haben Hecken

Die Landesgartenschau in Zahlen:

- 150 Tage
- 15 ha große Ausstellung
- 245.000 Gäste
- 8 Gärtner pro Tag im Einsatz
- 6.000 m² Blühfläche
- 120.000 Pflanzen

geschnitten, Unkraut gejätet, Bäume und Großgehölze gepflegt, Rasen gemäht und Pflanzen bewässert und gedüngt. Damit sich Besucher im gesamten Zeitraum der Landesgartenschau an blühenden Blumen und schönen Beeten erfreuen konnten, wurden sämtliche Blumenbeete mit biologischem Dünger behandelt, verblühte Pflanzen eingekürzt, damit diese ein zweites Mal blühen, lange Pflanzen gestäubt und regelmäßig die Rasenkante neu gestochen. Die Rasenflächen wurden wöchentlich gemäht und ebenfalls mit biologischem Dünger behandelt. Die im Frühjahr angelegten Bienenweiden wurden im Juli gemäht und konnten so nochmal nachwachsen, um den Bienen vor dem Herbst noch eine Nahrungsquelle zur Verfügung zu stellen. Die insgesamt zehn Maschinenring-Mitarbeiter waren auch für saubere Besucherwege und einen gepflegten Spielplatz zuständig.



Das Maschinenring Gartenpflegeteam mit der gärtnerischen Leitung der OÖ Landesgartenschau.



Demenzfreundlicher Garten in Kooperation mit der Landesgartenschau

Der bisher eher wenig genutzte Garten neben dem Krankenhaus Rohrbach hat seit Frühling 2019 eine ganz neue Funktion: am 27. Mai 2019 fand die Eröffnung des demenzfreundlichen Gartens statt. Patienten mit Demenz haben durch die Umgestaltung eine sichere Umgebung und können sich in der Natur ohne Eigengefährdung bewegen. Die Sicherheit und Barrierefreiheit spielen dabei natürlich eine bedeutende Rolle. Der Garten der Erinnerung ist einer von zehn Themengärten, die im Zuge der OÖ Landesgartenschau entstanden sind. Vom Maschinenring umgesetzt wurde dabei das zum Sieger gekürte Projekt eines Wettbewerbes der BOKU Wien.



Verschiedene Sinne ansprechen

Von April bis Mai 2019 entstand auf der 7.800 m² großen Fläche eine Möglichkeit für Demenz-Patienten wieder Sinne wahrzunehmen. Die Sinne von Menschen mit beeinträchtigter Gedächtnisfunktion können beispielsweise durch Berühren oder Riechen verschiedener Pflanzen angeregt werden. Wichtig sind deshalb bekannte Sträucher und Blumen mit besonderem Erinnerungswert. Beruhigendes Wasser und seniorengerechte Sitzgelegenheiten sorgen für Wohlbefinden und Entspannung in der Natur. Verschiedene Naturmaterialien wie Kies, Rindenmulch, Rasenflächen und Stein geben den Patienten die Möglichkeit wieder Natur unter ihren Füßen zu spüren und ihre Sinneswahrnehmung zu erhöhen.



Firmeninnenhof neu gestaltet

Die Firma Wacker Neuson aus Hörsching schrieb die „Neugestaltung des Innenhofes“ aus und lud diverse Gartengestalter zur Abgabe eines Angebotes ein. Gärtnermeister Steinbauer vom Maschinenring Eferding lieferte einen überzeugenden Entwurf und erhielt den Zuschlag.



Thomas Steinbauer
Gärtnermeister



Konkrete Vorgaben

Die Aufgabenstellung war relativ einfach: eine optische und praktische Aufwertung der 930 m² großen Grünfläche im Innenhof. Jedoch gab es einige Anforderungen, die dem Kunden besonders wichtig waren. Bei der Gestaltung soll darauf geachtet werden, nur Pflanzen und Elemente mit geringem Wartungs- und Pflegeaufwand zu verwenden. Zudem muss eine Nutzung der gesamten Fläche für Veranstaltungen ohne großen Aufwand möglich sein. Auch die Möglichkeit eines Zeltaufbaues soll jederzeit gegeben sein. Durch ein Wegenetz werden alle Türen im Innenhof verbunden. Zudem sollen Aufenthaltsplätze, kleinere Bereiche für zwei bis drei Personen, entlang der Wege, die Aufenthaltsqualität steigern. Die gesamte Fläche gilt es eben zu halten und darf keine Höhengsprünge aufweisen.

Minimalistische Gestaltung

Ziel war es, die Gebäudestruktur und die minimalistische Gestaltung der Fassade aufzugreifen und im Entwurf abzubilden. Die konkreten Anforderungen grenzten zudem die Gestaltungsmöglichkeiten ein und ließen nur wenig Spielraum zu. Ein Weg verbindet zwei Türen, die ins Firmengebäude führen und bindet auch den Außenbereich der Kantine mit ein. Unterschiedlich große Aufenthaltsplätze wurden direkt in die Wegeführung integriert. So gelang es, die ansonsten direkt verlaufende Verbindung etwas aufzulockern und für Blickfänge zu sorgen. Vor allem die Gestaltung mit Gräsern gibt den Plätzen einen Rahmen und bietet ein wenig Sichtschutz – die Aufenthaltsqualität wird erhöht.

Materialien und Pflanzen

Reduziert und schlicht, aber durchaus modern – das trifft auch auf die Auswahl der Materialien und Pflanzen zu. Als Belag für den Weg wurden anthrazitfarbene Betonplatten gewählt. Die 100 x 100 cm großen speziell armierten Platten, die jeweils über 200 kg auf die Waage bringen, mussten mittels Vakuumsauggerät und Kompaktbagger verlegt werden. Diese halten eine Punktbelastung von 4.500 kg aus. Durch die Pflanzbereiche, die sich hauptsächlich am Rande befinden, kann der Innenhof ohne Weiteres auch als Veranstaltungsfläche genutzt werden. Die Auswahl fiel bewusst auf extensive Pflanzen. Damit können die Pflegekosten gering gehalten werden. Die Pflanzflächen wurden mit Kies gemulcht und mit einem 6 mm starken Flachstahlband von der Rasenfläche getrennt. Gräser wie zum Beispiel Chinaschilf, Reitgras oder Rutenhirse und Stauden wie Frauenmantel, Taglilien oder auch Lavendel, kamen zum Einsatz. Die gepflanzten Ahorn- und Amberbäume in Säulenform überzeugten mit ihrem schlanken und kompakten Wuchs und beeindrucken durch ihr auffälliges Herbstlaub.

Mulchen – nach dem Vorbild der Natur

Unter dem Begriff „Mulchen“ ist das Abdecken des Bodens mit verschiedenen, vorwiegend organischen Materialien, zu verstehen. Die Natur macht es uns vor, denn ein unbedeckter Boden ist kaum vorzufinden. Beispielsweise bilden im Wald abgestorbene Äste und Pflanzen sowie Falllaub eine schützende Decke für den Boden.

Durch eine Mulchschicht wird die Gartenpflege erleichtert. Denn Mulchen wirkt zum einen als natürliche Unkrautbremse und unterdrückt den unerwünschten Pflanzenwuchs – Unkrautjäten wird dadurch seltener notwendig. Zum anderen hält eine Mulchdecke den Boden feucht und Sie sparen sich nicht nur die Gießarbeit, sondern auch das Wasser. Wird mit organischem Material abgedeckt, kommt zugleich noch eine Düngewirkung hinzu. Generell bietet die Bodendecke Schutz vor starken Witterungseinflüssen und die Bodenqualität wird verbessert.

Gängige Materialien

Rindenmulch

Sollte vorwiegend in Bereichen mit tiefwurzelnden Pflanzen verwendet werden. Denn aufgrund seines Gerbsäureanteils und der stickstoffbindenden Wirkung, verhindert er das Wachstum von Pflanzen in seiner Umgebung. Gut verwendbar bei Pflanzen, die eher sauren Boden lieben, wie zum Beispiel Heidelbeeren.

Holzhäcksel

Diese werden am besten ebenfalls für tiefwurzelnde Gehölze und Hecken verwendet. Außerdem sind Holzhäcksel auch als Wegbelag hervorragend geeignet.

Rindenhumus oder Rindenkompost

Er kann in allen Gartenbereichen eingesetzt werden, vor allem dort, wo die normale Rinde nicht verwendet werden kann (z. B.: Gemüsebeet). Denn er ist feiner in der Struktur und frei von Stoffen, die das Wachstum bremsen. Wollen Sie trotzdem eine unkrautverdrängende Wirkung erzielen, gelingt das nur über einen relativ hohen Auftrag auf den Boden.

Rasenschnitt

Vor allem im Gemüsegarten, unter Beerensträuchern und Zierstauden, eignet sich das Mähgut als gutes Mulchmaterial. Es verrottet schnell und bringt rasch wertvolle Nährstoffe. Den Mulch nur dünn auftragen, damit er nicht fault.

Kies und Steine

Ein zunehmend beliebtes Material zur dauerhaften Bodenabdeckung. Vor allem für Beete mit trockenheitsliebenden Pflanzen sehr passend. Allerdings ist dieses Mulchmaterial zur Verhinderung von Unkrautwachstum nicht geeignet.





Im Obstgarten entscheidet der richtige Schnitt

Ist ein Obstbaum einmal gepflanzt, wünscht man sich nach Möglichkeit jedes Jahr eine reichliche Ernte. Doch leider ist das in der Praxis nicht immer der Fall.

Obstbäume im Garten sind nicht nur dekorativ, sondern bringen auch zur Erntezeit viel Freude. Das Obst aus dem eigenen Garten pflücken und weiterverwerten ist eine tolle Sache. Jedoch sind gute Erträge nicht immer so selbstverständlich, wie Viele glauben. Verschiedene Faktoren wie Standort, Witterung, Erziehungsform und die Obstart selbst, ja sogar das Baumalter, beeinflussen den jeweiligen Ertrag maßgeblich.

Auf die Art kommt es an

Durch richtige und gezielte Schnittmaßnahmen können Sie den Ertrag Ihrer Bäume in gewisser Weise lenken. Aber Achtung – Obst ist nicht gleich Obst. In erster Linie ist zwischen den Obstarten zu differenzieren. Neben Kernobst (z. B.: Apfel und Birne) gibt es noch die Familie des Steinobstes (z. B.: Kirsche, Zwetschke, Marille, Pfirsich). Während das Kernobst hauptsächlich in der Vegetationsruhe (vom Laubfall bis zum Austrieb) geschnitten wird, befindet sich der Schnittzeitpunkt beim Steinobst in den Sommermonaten (meist nach der Ernte).

Schnitt ist nicht gleich Schnitt

Die unterschiedlichen Schnittmaßnahmen der einzelnen Obstbaumarten können Sie am besten durch praktisches Arbeiten am Baum festlegen. Sie werden dabei feststellen, dass allein die Differenzierung nach der Obstart für den gewünschten Erfolg nicht reicht. Jeder Baum ist individuell zu betrachten. Was bei dem einen Baum logisch und nachvollziehbar scheint, kann beim nächsten für Verwirrung sorgen. Zu beachten sind auch die verschiedenen Phasen der Entwicklung eines Obstbaumes (Jugend-, Ertrags- und Altersphase), denn währenddessen kommt es zu gravierenden Abweichungen beim Schnitt. Auch auf die richtige Handhabung mit dem Schnittwerkzeug, sowie dessen Qualität, sollten Sie von Beginn an großen Wert legen.

Praxistipps:

- Schnitтарbeiten mit sauberem und scharfem Werkzeug durchführen. So vermeiden Sie unnötige Infektionen.
- Keine Aststummel stehen lassen, den Schnitt möglichst am Astring machen.
- Schnitтарbeiten möglichst bei trockener Witterung durchführen.



DI Joachim Keplinger
Landschaftsarchitekt

Das sagt der Profi

Am schnellsten eignen Sie sich den richtigen Obstbaumschnitt an, wenn Sie viele unterschiedliche Obstbäume über einen längeren Zeitraum betreuen. So können Sie Schnittfehler und vor allem die jeweilige Reaktion der Bäume auf die gesetzten Schnittmaßnahmen am besten erkennen. Dennoch werden Fehler passieren. Den Obstbaumschnitt erlernen Sie nicht von heute auf morgen. Oft werden überflüssige oder störende Äste völlig falsch entfernt. Dass dies für die weitere Entwicklung des Baumes hinderlich ist, steht außer Frage. Aber genauso nachteilig wirkt es sich aus, wenn Sie den Obstbaumschnitt generell unterlassen.

Natürliches Badevergnügen im eigenen Garten

Auf 700 m Seehöhe mit Blick auf Irr- und Mondsee, eingebettet in Wald und Wiese, befindet sich der Bauernhof des Kunden. Die Fläche mit 1.400 m² in Hanglage soll durch bauliche Modellierungen nutzbar gemacht werden.



DI Lada Klepac
Landschaftsarchitektin

Das Herzstück

Der 120 m² große Schwimmteich samt Holzterrasse als Begegnungszone ist das Herzstück der gesamten Planung. Zudem wünscht sich der Kunde weitestgehend Barrierefreiheit sowie eine pflegeleichte Gestaltung rund um den Teich. Ein alter vorhandener Troadkasten soll ebenfalls in die Gestaltung eingegliedert werden. „Dem Kunden war generell wichtig, Vorhandenes mitzudenken und wenn möglich wiederzuverwenden. So wurden auch Findlinge, die bei den Erdarbeiten hervorgekommen sind, in der Gestaltung wiederverwendet“, berichtet Landschaftsarchitektin Klepac. Zu einem echten Hingucker zählt auch der Mühlstein aus Granit, der als Fundament für die Solar-dusche verbaut und in die Holzterrasse integriert wurde.

Die geeignete Basis schaffen

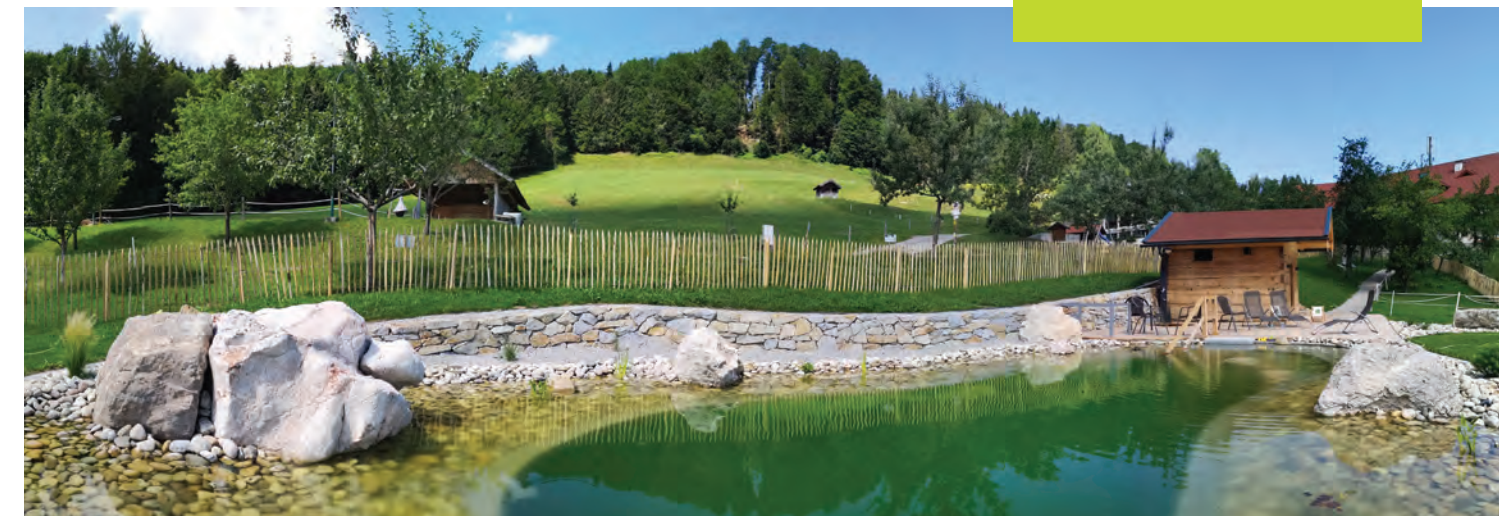
In der ersten Bauphase standen vor allem Erd- und Steinarbeiten an. Aufgrund der Hanglage musste anfangs eine ebene, nutzbare Fläche geschaffen werden. Dadurch entstandene Böschungen konnten mit einer Natursteinmauer aus Stainer Hartgneis abgefangen werden und dienen gleichzeitig der räumlichen Trennung. Kurzzeitige Verzögerungen gab



es während der Grabungsarbeiten. „Auf Unvorhergesehenes muss man sich beim Arbeiten in und mit der Natur immer einstellen. So erschwerten uns unterirdische Quellen die Grabungsarbeiten bzw. waren diese zu fassen und umzuleiten, um den Schwimmteich realisieren zu können“, so die erfahrenen Landschaftsgärtner, die auf der Baustelle mit dabei waren.

«Die Entscheidung den Maschinenring zu beauftragen, war auf jeden Fall richtig. Wir haben uns sehr gut betreut gefühlt, auch Wünsche und Ideen, die erst während der Bauphase entstanden sind, wurden berücksichtigt.»

Kundenstimme





«Mir gefällt, dass ich viel draußen an der frischen Luft arbeite. Außerdem sehe ich am Ende des Tages ein Resultat. Ich merke also, was ich weitergebracht habe. Ich schätze am Maschinenring, dass dort jede Menge tolle Weiterbildungsmöglichkeiten und vielseitige Jobs angeboten werden. Wer in diesem Bereich tätig sein möchte, sollte sich unbedingt schnellstmöglich bewerben. Der Maschinenring ist ein attraktiver Arbeitgeber.»



Marco Schrögenauer
Lehrling für Garten- und Grünflächengestaltung

Ein erlebnisreicher Tag: im Mittelpunkt unsere Lehrlinge

Als Auszubildner von derzeit insgesamt 14 Bürokauffrauen und Garten- und Grünflächengestalterinnen bzw. Garten- und Grünflächengestalterinnen in Oberösterreich, ist es uns wichtig, den Lehrlingen die Möglichkeit zur Vernetzung zu geben und sich über ihren Arbeitsalltag und Erfahrungen auszutauschen – auch gute Leistungen im Arbeitsalltag sollen belohnt werden. Deshalb widmeten wir 2019 wieder einen Tag unseren Lehrlingen. Vor allem der Spaß sollte dabei im Vordergrund stehen.

Erlebnisvielfalt im Mühlviertel

Die Reise führte ins Mühlviertel, zum ersten Highlight des Tages: der OÖ Landesgartenschau in Aigen-Schlögl. Auf einer Fläche von 15 ha rund um das Stift Schlögl befindet sich eine beeindruckende und spannende Gartenwelt. Ein Lehrpfad des Biokreislaufs, über 25 Schaugärten, floristische Handwerkskunst u.v.m. führten uns ins Land der Gartenfantasie. Anschließend wurde beim Adventure Minigolf im Böhmerwaldpark der Siegeswille geweckt. Auf 18 Kunstrasen-Bahnen war der Kampfgeist mancher Lehrlinge nicht zu übersehen.

Eine vielseitige Ausbildung für Jung und Alt

Neben den zwei Lehrausbildungen zur Bürokauffrau bzw. zum Bürokaufmann sowie zum Garten- und Grünflächengestalter bzw. zur Garten- und Grünflächengestalterin bieten wir auch eine zweijährige Ausbildung zur Wirtschafts- und Agrar Fachkraft an. Sie führt durch die drei Kernbereiche des Maschinenring – Agrar, Service und Personalleasing – in denen erfahrene Spezialisten ihr Wissen weitergeben. Unsere zukünftigen Wirtschafts- und Agrar Fachkräfte arbeiten mit modernen Geräten und lernen den professionellen Umgang mit diesen. Im Kernbereich Service lernen die angehenden Wirtschafts- und Agrar Fachkräfte auch einiges in Sachen Grünraumpflege und Gartengestaltung.

Lernen durch Praxis

Während der Wintermonate findet unter anderem zu diesen beiden Bereichen ein fundiertes Kursprogramm statt. Neben der Vermittlung von theoretischem Fachwissen, setzen die Teilnehmer ihre erlernten Kenntnisse mit Übungen zu Pflaster- und Mauerarbeiten, Treppenbau, Errichtung von Holzdecks und Kiesbeeten sowie dem Setzen von Pflanzen, gleich in die Praxis um. Zum Abschluss überzeugen die Auszubildenden im Rahmen eines Projektes mit ihren Fähigkeiten. Dazu bekommen sie verschiedene Gartenpläne, die sie mit ihrem erlernten Wissen selbstständig in Kleingruppen umsetzen. Zum Schluss wird jedoch nicht nur ihre praktische Arbeit beurteilt, sondern auch das Wissen auf gestellte Fachfragen.



Du möchtest mehr über die Ausbildung zur Wirtschafts- und Agrar Fachkraft erfahren?

Nähere Infos zum Ausbildungsprogramm findest du unter:
maschinenring-jobs.at/ausbildung



Ausbildung zur Wirtschafts- & Agrar Fachkraft

«Die Gartengestaltung ist ein Teil der Ausbildung zur Wirtschafts- und Agrar Fachkraft. Mein Ziel ist es, die Burschen und Mädels in den zwei Jahren Ausbildung soweit zu bringen, dass sie selbstständig alle Arbeiten erledigen können. Es wird von der Rasenpflege über den Baumschnitt bis zum Bau von Natursteinmauern alles erlernt.»



Stefan Hochrainer
Gärtnermeister und Auszubildner Maschinenring





Mit wenigen Maßnahmen zum stimmigen Gartenkonzept

Eine Rasenfläche, gespickt mit wenigen Sträuchern, zierte die Fläche rund um das Einfamilienhaus eines Kunden in Inzersdorf im Kremstal. Dieses Projekt zeigt, dass mit einer durchdachten Planung, auch mit wenigen Maßnahmen, ein harmonischer und lebenswerter Garten entstehen kann.

Die Ausgangssituation

Eine ebene Fläche von knapp 800 m², situiert rund um das Haus, soll mit einer Umgestaltung aufgewertet werden. Der aktuelle Bestand war überschaubar, denn außer Rasen und ein paar Sträuchern war nicht viel vorhanden. Es gab keine baulichen oder optischen Abgrenzungen zu den Nachbargrundstücken. Diese sollen im Zuge der Umgestaltung entstehen. Gewünscht war auch die Einbindung und Neugestaltung der Zufahrt sowie eine pflegeleichte Pflanzenauswahl. „Für den Kunden war ein stimmiges Gesamtkonzept von Bedeutung“, erinnert sich Gärtnermeister Hamedinger.

Klare Linien und Grenzen

Im ersten Schritt der Planung wurden einzelne Bereiche definiert, da die Flächen sehr offen ineinander übergingen. An der nordöstlichen Grundstücksgrenze gab es einen kleinen Höhengsprung zur tieferliegenden Ackerfläche. Dieser konnte mit einer Granitmauer ausgeglichen werden. Pflanzbeete rund um das Grundstück definieren nun die Fläche und sorgen für eine

klare Abgrenzung. Entlang der asphaltierten Zufahrt wurden ebenfalls Pflanzbeete angeordnet. Diese geben nicht nur Struktur, sie schaffen auch einen sanften Übergang zum angrenzenden Rasen und dienen der ästhetischen Aufwertung und als Blickfang im Eingangsbereich.

Gestaltung mit Pflanzen

Mit der Verwendung von Gehölzen und Stauden wird die dritte Dimension erschlossen und Räume entstehen. Durch die Anordnung der Pflanzbeete jeweils an den Rändern und Grundstücksgrenzen, wird der Garten in sich geschlossen und klar definiert. Besonders zur Straße hin fiel die Pflanzauswahl auf eher groß- und dichtwachsende Gehölze, um einen Sichtschutz zu erhalten. Ein markanter Blickfang sind dabei die zwei Kugelhorne, die jeweils links und rechts entlang der Zufahrt ihren Platz haben. Die Grundstücksgrenze hinter dem Haus wurde eher locker und durchlässig bepflanzt. Eine durchgängige Einfriedung und der Schutz vor Blicken war hier nicht notwendig. Demnach deuten nur ein paar Bäume die Grenze an.



Georg Hamedinger
Gärtnermeister

«Aufgrund des stimmigen Gesamtkonzeptes waren nur wenige Maßnahmen nötig, die zu einer fabelhaften Lösung geführt haben – so wie wir uns das vorgestellt haben. Sollten wir in Zukunft weitere Vorhaben in unserem Garten planen, werden wir mit Sicherheit wieder das Gartenteam vom Maschinenring zu Rate ziehen.»

Kundenstimme



Wissenswertes zum Nachbarschaftsrecht



Tatsächlich sind Bäume einer der Hauptgründe, warum es zwischen Nachbarn zum Streit kommt. Der eine erfreut sich an den Früchten, die über den Gartenzaun hängen und nascht kräftig mit, der andere fühlt sich von den Ästen gestört und ärgert sich über herabfallendes Laub. Dürfen Sie den Ast einfach abschneiden? Das herabfallende Laub über den Gartenzaun zum Nachbarn zurückwerfen? Und wer trägt eigentlich Kosten, die entstehen können?

Äste die über die Grundstücksgrenze hängen, dürfen Sie abschneiden. Ja sogar für Wurzeln, die vor der Grundstücksgrenze nicht Halt machen, gilt das Gleiche. Allerdings muss der Rückschnitt fachgerecht erfolgen und der Baum dabei möglichst geschont werden, damit er dadurch keinen Schaden erleidet. Sie können den Baumbesitzer nicht verpflichten diese Arbeiten selbst durchzuführen. Zudem müssen Sie für die Kosten selbst aufkommen und auch für die Verwertung und Entsorgung des anfallenden Schnittgutes sind Sie verantwortlich. Sind allerdings Schäden an Leitungen, Fassaden oder Wegen, durch überragende Äste oder Wurzeln entstanden bzw. droht ein Schaden zu entstehen, können Sie die Hälfte der anfallenden Kosten dem Nachbarn, also dem Baumbesitzer, in Rechnung stellen.

Zwischen Privatgrundstücken gibt es keine genauen Mindestabstandsregelungen, welche Sie beispielsweise bei einer Baumpflanzung einhalten müssen. Jedoch darf das ortsübliche Ausmaß an Schattenwurf nicht überschritten werden, damit es zu keiner unzumutbaren Beeinträchtigung der Benutzung des Nachbargrundstückes (z. B.: Vermoosung größerer Grundstücksflächen, Notwendigkeit von künstlichem Licht am Tag) kommt. Gegenseitige Rücksichtnahme ist hier gefragt.

Wie verhält es sich mit dem Laub vom Nachbarsbaum, das ständig in der Regenrinne landet? Selbst wenn das einen erhöhten Pflegeaufwand für Sie bedeutet, wird Laub als ortsübliche Immission gesehen und ist damit zu dulden.





Maschinenring

Grünraumpflege vom Profi

**Rundum
bestens
gepflegt**

Ihr EXTRA

Wir schneiden Ihre Hecken, versorgen den Rasen und kümmern uns um Sträucher und Blühzonen. Sauber, zuverlässig und 365 Tage im Jahr.



**Die Profis
vom
Land**

☎ 05-9060-400
maschinenring.at

Folgen Sie uns:



Gartentipps zur Pflege und Gestaltung
finden Sie in unserem Blog!

maschinenring.at/blogooe